

INFO

Inklusion – eine Aufgabe für alle Schularten**Inklusion ist eine Aufgabe für Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten und Schulstufen.**

Inklusion wird zunehmend auch an weiterführenden Regelschulen wichtig. Auch dort sollten Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf in Zukunft zusammen mit anderen Jugendlichen lernen können. Zudem wird die Nachfrage von Eltern nach inklusivem Unterricht an weiterführenden Regelschulen sicherlich zunehmen.

Gleichwohl stellen sich mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler neue Herausforderungen. Persönliche Interessen, Eigenschaften, Vorlieben und Ziele differenzieren sich weiter. In der Pubertät wächst das Interesse an partnerschaftlichen Beziehungen, sexuelle Orientierungen werden wichtig. Die Gefahr nimmt zu, dass Jugendliche mit besonderem Förderbedarf neue Formen der Ausgrenzung erleben. Hinzu kommt, dass in weiterführenden Schulen das Fachlehrerprinzip herrscht. Der häufige Lehrerwechsel erschwert die kontinuierliche Betreuung einzelner Schülerinnen und Schüler.

Eine Garantie für Gelingen von Inklusion gibt es nicht. Aber ohne Versuch gelingt gar nichts. Dabei geht es immer um den Einzelfall und um die bestmögliche Förderung des Jugendlichen. Neben dem pädagogischen Geschick der Lehrkräfte kommt es auch auf das pädagogische Selbstverständnis der Schule sowie auf die Qualität des Teams und auf die außerschulische Unterstützung der Jugendlichen an. Auch wenn jemand nicht alle Lernziele der weiterführenden Schulen erreicht, kann das gemeinsame Lernen für sie oder ihn emotional und sozial bereichernd sein.

Verschiedenheit ist eine Herausforderung, aber sie gibt auch Impulse für die Weiterentwicklung von Unterrichtsmethoden, für die Regelungen zur Leistungsüberprüfung, für Lernpartnerschaften zwischen Schülerinnen und Schülern sowie für die Kooperation im Kollegium, mit sonderpädagogischen Spezialisten, mit Eltern und mit Einrichtungen, die die schulische Arbeit unterstützen können und wollen.